

Zeitschrift: Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin
Herausgeber: Verein Saiten
Band: 13 (2006)
Heft: 147

Artikel: Auf der gleichen Bühne
Autor: Rexhaj, Shqipton
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-885194>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

AUF DER GLEICHEN BÜHNE

Mit Workshops und Konzerten in fünf Schweizer Clubs will «swixx» aufzeigen, wie Migrantinnen und Migranten den Hip-Hop beeinflussen. Unter anderem im Kraftwerk in Krummenau. Ein Altstätter Rapper aus Pristina ist ins Toggenburg gefahren und hat sich in der Szene umgeschaut. *von Shqipton Rexhaj*

20

Hip Hop ist kein XXL-T-Shirt, keine breite Hose, die man sich heute schnell anzieht und morgen in den Wäschekorb wirft. Hip-Hop ist ein Lebensgefühl. Hip-Hop ist das, was sich Heimat nennt, der Ort, wo man sich geborgen fühlt. Man muss kein Experte sein, um zu erkennen, dass sich Hip-Hop zu einer dominierenden Jugendkultur entwickelt hat. Vielleicht, weil Hip-Hop eine Zufluchtsstätte für alle ist. Hip-Hop ist nicht schwarz oder weiss. Hip-Hop macht keine Unterschiede, ob jemand aus der Grossstadt oder aus der Provinz stammt. Hip-Hop fühlt und lebt man einfach. Darüber zu diskutieren, was einen echten «Hip-Hopper» ausmacht, ist sinnlos. Jeder hat seine eigenen Thesen und Theorien.

Unser Slang

Ich erinnere mich an meine erste Begegnung mit der mir damals noch unbekanntem Welt. Mit 14 Jahren kaufte ich mein erstes Hip-Hop-Album: «Tha Doggfather» von Snoop Dogg. Ich hatte nicht wirklich eine Ahnung, wer Snoop ist und worum es in seinen Texten geht. Das war mir, ehrlich gesagt, egal. Mir gefiel seine Musik, die anders schien, als das, was ich bis zu diesem Zeitpunkt gehört hatte. Das Interesse für die Rap-Musik war geweckt. Identifikation spielt im Hip-Hop eine grosse Rolle. Meine neue Leidenschaft teilte ich mit Gleichgesinnten aus dem Quartier. Wir verbrachten ganze Nächte mit Alben von Ice-T,

Eazy-E, Tupac Shakur, Lil Kim und vielen anderen Interpreten. Es gefiel mir, dass es Menschen gab, die sich nicht nur über eine schlechte Welt beklagten, sondern uns auch Mut machten, für unsere Rechte zu kämpfen. Ich begann, eigene Reime zu schreiben. Raps, die das Viertel und unsere Mentalität beschrieben, wurden unsere Freizeitbeschäftigung. Jeder erzählte seine Lebensgeschichte. Jeder auf seine Weise. Wir hatten alle etwas zu sagen. Wir entwickelten unbewusst eine eigene Sprache, unsern Slang.

Ich bin mir nicht sicher, ob unsere Herkunft ein Grund dafür ist, dass unsere Texte oft depressiv sind. Meist handeln sie von Arbeitslosigkeit, unserer Aussenseiterposition in der Gesellschaft, von Perspektivlosigkeit und besonders von unserer Familie. Vielen in meinem Bekanntenkreis fehlt in der Schweizer Hip-Hop-Szene eine Identifikationsfigur, die die Probleme der ausländischen Jugendlichen anspricht. Daher hören auch viele, die ich kenne, so gut wie nie Mundart-Hip-Hop. Sie fühlen sich eher von den französischen oder den deutschen Rappern angesprochen.

In guter Nachbarschaft

An einem Montagabend fahre ich ins Toggenburg und treffe beim Bahnhof Liechtensteig die Bandmitglieder von OHLÄZ!. Das sind die MCs Thomas Ackermann und Samuel Roth sowie DJ Martin Glauser. Sie führen mich zu

einem alten Landhaus im Ausländer-Viertel. In der ehemaligen Unterkunft für Asyl Suchende haben sich die drei Jungs einen Proberaum gemietet. Draussen spielen Kinder aus dem gegenüberliegenden Wohnblock Fussball. Hinter dem Haus treffen sich Frauen und Männer zu einer Kaffeerunde. Die etwas übertrieben laute Musik aus dem Proberaum scheint niemanden zu stören. «Wir kommen gut aus mit unseren Nachbarn. Wir können hier ungestört Musik machen – auch nachts. Es gibt keine Reklamationen. Wir haben wirklich Glück», erklärt Samuel. «Manchmal kommen die Kinder sogar zum Fenster und tanzen zur Musik», fügt Thomas hinzu. Ich werde herein gebeten. Drinnen rollen einige Kollegen der Bandmitglieder ihre Zigaretten zur Musik von Wu-Tang-Clan. An den Wänden hängen Polaroid-Fotos von Freunden und Bekannten der Bandmitglieder. Ein grosses Freundeskreis-Poster von 1999 erinnert an ein Konzertbesuch in Chur. «Dieser Raum ist eher zum Chillen gedacht», schmunzelt Samuel. Im anderen Teil des Raums, getrennt durch eine Wand mit Fenster, werde dann aber diszipliniert an den Texten und Beats gefeilt. Hier ent-





steht der Sound von OHLÄZ!. Die Nachwuchsband, die bereits einige Auftritte hinter sich hat, steckt mitten in den Vorbereitungen für ihr Konzert im Kraftwerk-Club in Krummenau. Den Anfang zur grossen Show wird die Female MC Anna aus Zürich machen. Sie wurde von Altmeister Greis entdeckt und konnte dieses Jahr erfolgreich ihr erstes Album releasen. Auch Mimmo Digità & The Goldfinger Brothers, ehemals Tempo al Tempo, und Greis persönlich, werden die Bühne im Kraftwerk betreten.

Jeremias Meier, BWL-Student aus St.Peterszell, ist der Präsident des Kraftwerks: «Da ich die Jungs von OHLÄZ! gut kenne und mir auch ihre Musik gefällt, musste ich sie für diese Show haben.» Er sei offen für regionale Nachwuchstalente, die qualitativ etwas bieten können, und wolle jungen Kunschtchaffenden im Kraftwerk eine Plattform bieten. «Wir haben bislang neun Songs vorbereitet, also eine Show, die etwa 50 Minuten dauert», erklärt Thomas. «Vielleicht wird uns auch eine Sängerin begleiten, die wir kennen. Sie singt normalerweise für eine Punk-Band, die auch hier im Viertel ihren Proberaum hat.» In ihren

Songs gehe es um Alltagsthemen. Es ist den jungen MCs wichtig, Aussage und Partystimmung zu vereinen. In ihren Texten sagen sie zum Beispiel Rechtsradikalen den Kampf an. Die Texte verfassen sie meist zu zweit. DJ Martin Glauser beginnt mit einer Bassline. Er ist für die Grundmelodie der einzelnen Songs verantwortlich.

Weg vom Bahnhof

Draussen ist es bereits dunkel geworden. Die Jungs von OHLÄZ! zeigen sich spontan und präsentieren mir ihr neuestes Werk «selbstverständlich» mit einer gekonnten Live-Performance. «Leider haben wir noch keine kompletten Lieder aufgenommen», sagt MC Samuel. «Das geht zurzeit aus technischen Gründen nicht.» Die Idee sei aber, in naher Zukunft ein Mixtape herauszubringen. «Wir wollen uns dafür aber noch Zeit geben. Wir wollen auch in zehn Jahren noch zu unserer Musik stehen können.» Dass sie bald mit Greis auf der gleichen Bühne stehen werden, hätten sie vor drei Jahren nicht gedacht. «Wir fanden es mit der Zeit einfach langweilig, ständig unsere Freizeit bekiffen oder betrunken

beim Bahnhof Liechtensteig zu verbringen.» Samuel und Thomas haben schon früher oft zusammen gerappt. Als dann Martin seine Turntables kaufte, versuchten sie zu dritt etwas Sinnvolles auf die Beine zu stellen.

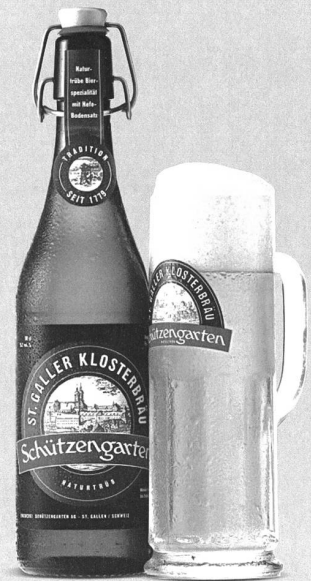
Dass es in Liechtensteig keine wirkliche Hip-Hop-Szene gibt, ist ihnen gleichgültig. «Wir treffen uns mit anderen MCs in St.Gallen oder Bern. Obwohl bei uns die Szene langsam Zuwachs bekommt, ist es nicht wichtig, wo du bist, sondern was du machst», zitiert Samuel Maximilian von Freundeskreis, eines seiner Vorbilder.

Shqipton Rexhaj, 1981 in Pristina (Kosova) geboren, kam 1986 mit seiner Familie nach Altstätten. Er ist Rapper und schreibt Gedichte, die 2004 im Band «Heimat der Heimatlosen» erschienen sind. Letzten Oktober hat er den Förderpreis der St.Gallischen Kulturstiftung erhalten.

«**Hip-Hop on tour**» mit MC Anna, Mimmo Digità & The Goldfinger Brothers und Chlyklass-MC Greis macht Halt in Basel, Chur, Bellinzona und Baden - im **Kraftwerk Krummenau** spielen sie gemeinsam mit Ohläz! am 10. Juni. Am Nachmittag finden Workshops statt, mit She DJ Madmadam (Dance), Mimmo und Greis (Rap), Smash (Writing) und verschiedenen DJs (Mixing, Scratching, Juggling). Workshop-Anmeldung: www.beatonthestreet.ch



Ein Schützengarten ist überall.



St. Galler Klosterbräu sorgt für Biergenuss in geselliger und entspannter Runde. Ein vertrautes Plopp! Und der Bügel gibt traditionelle Braukunst vom Feinsten frei – wo immer Sie es geniessen.

 **Schützengarten**
Ein vortreffliches Bier.

dreischiibe Office Point

**Die «Saiten» verpacken
ist nur eine unserer starken
Seiten.**



dreischiibe

dreischiibe Office Point
Sekretariats- und Versanddienstleistungen
Rosengartenstr. 3, 9006 St. Gallen, Tel. 071 243 58 00
officepoint@dreischiibe.ch, www.dreischiibe.ch

klubschule

MIGROS

**Geben Sie selbst den
Ton an.**

**Programm
Musik & Kultur
Jetzt bestellen!**

Beratung und Anmeldung:

Musik & Kultur
Klubschule Migros
9001 St. Gallen
Tel. 071 228 16 00
musik.kultur@gmos.ch

www.klubschule.ch